

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Infanterie-Division zu seiner Verfügung zum Stützen der 2. Armee oder durch Offensive stärkerer Kräfte aus Richtung Gorlice gegen Flanke und Verbindungen russischen Angriffs...¹⁾).

Im Anschluß an dieses Telegramm sandte General v. Cramon folgenden Tags noch einen ausführlichen Bericht an die Oberste Heeresleitung. Aus ihm war zunächst ersichtlich, daß „nach näheren Nachrichten den Russen tatsächlich nur an e i n z e l n e n Stellen und mit starker Überlegenheit gelungen zu sein scheine, in die österreichischen Linien einzubrechen und ihnen dort allerdings sehr schwere Verluste beizubringen“. General v. Cramon wies dann aber doch auf die große Entmutigung hin, die erfahrungsgemäß unter dem Eindruck solcher örtlichen Mißerfolge in dem verbündeten Heere Platz greife. Wörtlich hieß es: „Man glaubt teilweise nicht mehr an den Sieg der österreichischen Waffen, wenn das offiziell natürlich auch nicht gegeben wird. Erzellenz v. Conrad ist gleichbleibend ruhig und bestimmt. Das Versagen der 2. Armee, die . . . Przemyśl entsetzen sollte und jetzt nicht einmal mehr defensiv sicher hält, stimmt ihn aber natürlich bedenklich. Er sieht die Lage als ernst, wenn auch als nicht unbedingt bedrohlich an und hofft, daß dem Vordringen des Gegners, wie so oft schon, Einhalt geboten wird. Euer Erzellenz erneut um Hilfe zu bitten, hat er sich, um es offen zu sagen, begreiflicherweise gescheut und mir anheimgestellt, die Wünsche, die er im Grunde seines Herzens hegte, Euer Erzellenz zu melden. Alle Anzeichen und Meldungen lassen darauf schließen, daß die Russen gegen die Karpaten-Front immer noch Kräfte zusammenziehen und an irgendeiner Stelle durchbrechen wollen . . . Als ein durchschlagendes Mittel von größerer Tragweite, um das Vordringen der Russen aufzuhalten, betrachtet Erzellenz v. Conrad eine energische Offensive gegen die rückwärtigen Verbindungen des Angriffsflügels der russischen Armee aus der Gegend von Gorlice in östlicher und nordöstlicher Richtung. Da hierzu aber die nötigen österreichischen Kräfte fehlen, ließe eine solche sich nur mit

¹⁾ Über die Vorgeschichte dieses Telegramms berichtet General v. Cramon in seinem Buche „Unser österreichisch-ungarischer Bundesgenosse im Weltkrieg“, S. 12: „Ich hatte, veranlaßt durch ungünstige Nachrichten über die 2. Armee, erneut mit Conrad gesprochen. Dieser hatte deutsche Hilfe erbeten. Ich betonte, daß deutsche Truppen zu rein defensiver Verwendung kaum verfügbar gemacht werden würden; etwas anderes wäre es, wenn die Lage durch eine Offensive geändert werden könnte. Conrad erwiderte: an eine Offensive wäre zur Zeit gar nicht zu denken; man müßte froh sein, die Russen von Ungarn fernhalten zu können. Bald nach diesem Gespräch ließ mich Conrad nochmals rufen: ich hätte vorhin von Offensive gesprochen; falls Falkenhayn für diesen Zweck etwa vier deutsche Divisionen freimachen könnte, so würde ein Angriff gegen die Front Gorlice—Tarnow außerordentlich aussichtsvoll sein und die Lebensadern der russischen Karpaten-Front durchschneiden.“